

Nachruf

Superintendent

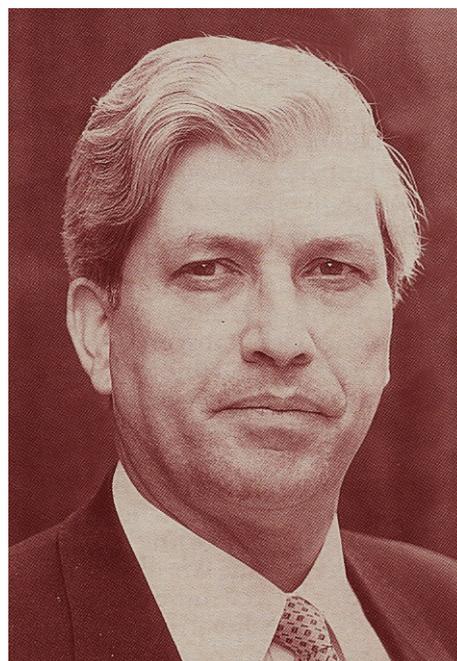
Ernst-Adolf Hauschild

Für seine Freunde hieß er nur "Peter", und es kam Verwunderung auf, wenn er mal sagte, dass das gar nicht sein richtiger Name sei. Als ich nach dem Abitur in Oberursel zum Studium ankam, war er gerade eingetroffen und begrüßte mich mit seinem vergnügten, ein bisschen verschmitzten Lächeln. So haben wir fast! das ganze Studium miteinander verbracht und haben dann auch im Ersten und im Zweiten Examen nebeneinander gesessen. Ich kann mir meine Zeit als Student gar nicht vorstellen ohne den Peter. Ein treuer Freund war er, auf den man immer zählen konnte. Gelacht haben wir miteinander, diskutiert, gefeiert und natürlich! gearbeitet.

Am 20. Mai 1935 kam er in Berlin zur Welt. Ein Berliner war er und blieb er sein Leben lang, ein echter Berliner! Schon drei Tage nach seiner Geburt wurde er in der Heiligen Taufe mit seinem Herrn Jesus Christus verbunden. Kirchenrat Matthias Schulz hat ihn dann am 2. April 1950 in der Kirche "Zum Heiligen Kreuz" konfirmiert. Dieser besondere Mann hat ihn mit seiner starken Persönlichkeit vor allem geprägt und blieb sein Vorbild und sein geistlicher Vater.

Nach seinem Schulabschluss hat er in Oberursel, Erlangen und Münster studiert und am 13. August 1959 sein Erstes Examen abgelegt. Bei ihm gab's kein Zögern und kein Hin und Her: Pastor wollte er werden, und er ging gelassen und zielstrebig darauf zu. Wohl gab es heiße Debatten und schwere Fragen, aber er wusste, wer ihn trug und wer ihn in seinen Dienst rief.

Er kam als Vikar nach Essen und wurde am 12. November 1961 zum Heiligen Predigtamt ordiniert. Danach versetzte ihn die Kirche nach Duisburg, und er diente dieser Gemeinde 14 Jahre lang, zuerst als Pfarrvikar und dann als Pastor.



Im Jahr 1975 wurde er von der Zionsgemeinde nach Hamburg gerufen und hat dort fast zwanzig Jahre lang seine Arbeit getan.

Elisabeth Tschirpig war seine Jugendliebe eng vertraut aus der Konfirmandenzeit und dem Jugendkreis seiner Heimatgemeinde. Am 20. Februar 1962 haben sie geheiratet, natürlich in Berlin! Drei Kinder - Bernd, Jörg und Beate - hat Gott ihnen geschenkt. Es war ein erfülltes Leben: Viel Arbeit war darin, viel treuer Dienst, auch Sorgen und Verletzungen und Bitterkeiten, aber vor allem ganz viel Liebe! Ach, es gab auch Glück und Lachen und Freude in diesem Leben! Als sein Ältester ordiniert wurde, als sich Enkelkinder einstellten wie hat er da gestrahlt!

Als das Amt des Superintendenten im Kirchenbezirk Niedersachsen-Ost vakant wurde, ist Ernst-Adolf Hauschild dazu gewählt und eingesetzt worden am 31. Mai 1993. Er hat auch diesen zusätzlichen Dienst mit der Gelassenheit und der Treue getan, die man von ihm gewohnt war. Er war kein Star, keine Funken sprühende Rakete, aber er war ein fleißiger und treuer und gewissenhafter Arbeiter in der Nachfolge seines Herrn. So erinnern wir uns an ihn mit Respekt, mit Achtung und Liebe.

Dann kam die böse Krankheit über ihn wie ein plötzlicher Überfall. Gekämpft hat er gebetet und gehofft. Und weiter gearbeitet! Zwei Amtsbrüder hat er noch in ihre neuen Pfarrstellen eingeführt. Und seiner Gemeinde hat er gedient fast bis zum letzten Atemzug. "Ich gehe jetzt nach Hannover ins Krankenhaus. Da wollen sie sehen, ob sie noch was machen können. Wenn nicht - dann weiß ich auch nicht. .." In den Händen seines Heilands wusste er sich geborgen und aufgehoben, ja! Aber er hätte gern noch gelebt, sehr gern! Denn da waren genug Menschen um ihn, die ihn liebten und die ihn brauchten. Der heilige Gott hat es anders gewollt. Am 4. September starb er schnell und ohne Schmerzen.

Am 12. September war sein Leib in seiner Hamburger Zionskirche aufgebahrt. Seine Gemeinde, viele Amtsbrüder und Freunde nahmen Abschied. Am Tag darauf wurde er in Berlin beerdigt.

Wenn ich an meinen Freund Peter Hauschild denke, fällt mir ein Wort aus der Bibel ein: "Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen. Gehe ein zu deines Herrn Freude!"

Hartwig Körtje

aus Luthische Kirchenzeitung im November 1995